

„Die Würde des Menschen ist unantastbar.“

Das Grundgesetz als Gegenstand non-formaler politischer Bildung

Das Grundgesetz feiert 2019 seinen runden Geburtstag, es ist nun 70 Jahre jung. Dieses Jubiläum hat der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) zum Anlass genommen, das Grundgesetz in den Mittelpunkt seines Jahresthemas 2019 zu stellen: „Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wertorientierungen des Grundgesetzes und gesellschaftlicher Wandel“. Dieser Beitrag gibt einen Einblick, wie die Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz in der Praxis politischer Bildung aussehen kann.

von Rebecca Arbter und Lea Jaenicke

Das Grundgesetz-Jubiläum und das AdB-Jahresthema 2019 boten einen guten Anlass, sich eingehend und auf unterschiedlichen Ebenen mit dem Grundgesetz zu beschäftigen. Als Garant unserer Grund- und Bürgerrechte und unserer demokratischen, institutionellen Ordnung, sollte es auch ein wesentlicher Baustein non-formaler politischer Bildung sein. Gerade für die Vermittlung von Wissen und das Erleben von Demokratie, für die Auseinandersetzung sowohl mit dem *Politischen* als auch mit der *Politik*, bietet das Grundgesetz zahlreiche Anknüpfungspunkte.

Das Grundgesetz als Gegenstand der non-formalen politischen Bildung bietet sich als Bezugspunkt an, um die Wirkungspotenziale der politischen Bildung zu nutzen, die Urteils- und Handlungsfähigkeit zu fördern und Neugierde für das Politische zu wecken. Es lassen sich bei der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Themen zahlreiche Bezüge zum Grundgesetz aufzeigen.

Formate zur Arbeit mit dem Grundgesetz bei der Jahrestagung des AdB

Als Beispiele politischer Erwachsenenbildung dienen hier zunächst drei unterschiedliche Zugänge, die auf der AdB-Jahrestagung anlässlich des Jahresthemas im Novem-

ber 2018 umgesetzt wurden. In drei Gesprächsforen fand eine Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz, seinen Werten und seiner Historie statt. Im Vordergrund standen der Austausch und der Bezug zur jeweiligen Bildungspraxis der Teilnehmenden in ihren Einrichtungen der politischen Jugend- und/oder Erwachsenenbildung.

Unter dem Titel *„Die Würde des Menschen ist (un) antastbar“* widmete sich eines der Foren dem Artikel 1 des Grundgesetzes. Hier standen die Fragen, „ob“, „wodurch“ und „wie weit“ die Menschenwürde (aktuell) antastbar geworden ist und welche Entwicklungen dabei in den letzten Jahren zu beobachten sind im Mittelpunkt. Beispiele von menschenverachtenden Äußerungen in politischen Debatten dienten als Einstieg in die Diskussion. Anhand von Zeitungsartikeln wurden verschiedene politische und gesellschaftliche Debatten der vergangenen Jahre aufgegriffen, die in Kleingruppen unter der Fragestellung diskutiert wurden, ob und inwiefern hier Grundrechte angegriffen wurden und werden. Als Beispiele dienten unter anderem die Debatten um das Arbeitslosengeld II, das sogenannte Hartz IV, über Überwachungsszenarien und Polizeigesetzgebungen sowie Obdachlosigkeit. Die Diskussionen zeigten, dass Grundrechte immer wieder und unabhängig der

politischen Couleur zur Debatte gestellt werden und hierbei in den letzten fünf Jahren eine Verschärfung der Angriffe zu beobachten ist. Nicht zuletzt ging es damit auch um die Frage, was diese Entwicklung für die non-formale politische Bildung bedeutet. Bei den diskutierten Themen hat sich gezeigt, dass sich sowohl Bezüge zum Grundgesetz als auch zur eigenen pädagogischen Praxis herstellen lassen. Das heißt, wer diese Themen in der eigenen pädagogischen Praxis einbringen und aufgreifen möchte – sei es mit Jugendlichen oder auch in Gruppen von Erwachsenen – kann bei fast allen Themen und Formaten der politischen Bildung Bezüge zum Grundgesetz herstellen.

Einen weiteren Zugang zum Thema bot das Gesprächsforum „Wertorientierungen des Grundgesetzes“. Als Ausgangssetting waren die Wände des Seminarraums mit unzähligen Karten beklebt, auf denen verschiedenste Werte (bspw. Integrität, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit) notiert waren. Dies hatte keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern diente als Inspiration. Die Anwesenden bekamen die Gelegenheit, sich die unterschiedlichen Werte in Ruhe anzusehen. Anschließend erhielten die Teilnehmenden in Kleingruppen eines der Grundrechte und hatten nun den Auftrag, diesem Werte zuzuordnen und diese Kombination anschließend den anderen Teilnehmenden vorzustellen. Abschließend diskutierte die Gruppe mögliche Zusammenhänge der Wertorientierung der Grundrechte / des Grundgesetzes mit der Praxis politischen Bildens.

Hier wurde deutlich, dass die Praxis politischer Bildung viel enger mit den Grundrechten verknüpft ist als auf den ersten Blick angenommen. Die Auseinandersetzung und auch die kontroverse Diskussion waren bereichernd und es konnten Brücken zum eigenen Leben, dem Alltäglichen, dem gesellschaftlichen Miteinander und zur eigenen Bildungspraxis gebaut werden. Vor allem die Arbeit mit Jugendlichen zu Grundrechten / dem Grundgesetz bietet Chancen: Die Auseinandersetzung mit Werten und Gesetzen schafft Raum für Diskussionen und den Austausch verschiedener Meinungen, hier kann Empathie und Perspektivübernahmefähigkeit erlernt und erlebt und die eigene Urteilsfähigkeit gestärkt werden.

Das dritte Gesprächsforum widmete sich dem „Grundgesetz im gesellschaftlichen Wandel“ und wählte einen historischen Zugang zum Thema, denn das Grundgesetz wurde in den vergangenen 70 Jahren immer wieder verändert und somit an gesellschaftliche Entwicklungen angepasst. Damit spiegelt es in gewisser Weise in seiner heutigen Form den gesellschaftlichen Wandel der vergangenen

Jahrzehnte wider. Einem Zeitstrahl, der über gesellschaftliche Ereignisse der letzten 70 Jahre informierte, konnten die Teilnehmenden Grundgesetzänderungen zeitlich zuordnen. Sie konnten dem Wandel nachgehen und diskutieren, welche gesellschaftlichen Ereignisse welche Veränderungen ausgelöst und wie diese wiederum die Gesellschaft beeinflusst haben. Diskutiert wurden auch hier der Bezug zur non-formalen politischen Bildungspraxis und die Frage, wie das Grundgesetz im gesellschaftlichen Wandel stärker zum Thema in der politischen Bildung gemacht werden kann.

Dieses inhaltlich-methodische Vorgehen ließe sich auch anhand einzelner Themen oder Veränderungen des Grundgesetzes umsetzen, indem deren historische Genese nachgegangen und diese mit Bezug zur Veränderung von Werten diskutiert werden. Hier bieten Methoden der historisch-politischen Bildung und der Erinnerungskultur viele Anknüpfungspunkte.

Formate zum Thema Grundgesetz in den AdB-Mitgliedseinrichtungen

Auch in AdB-Mitgliedseinrichtungen fanden passend zum Jahresthema Workshops oder Seminare der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung statt. Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Veranstaltungen kurz beschrieben und ihre Bezüge zum Grundgesetz aufgezeigt.

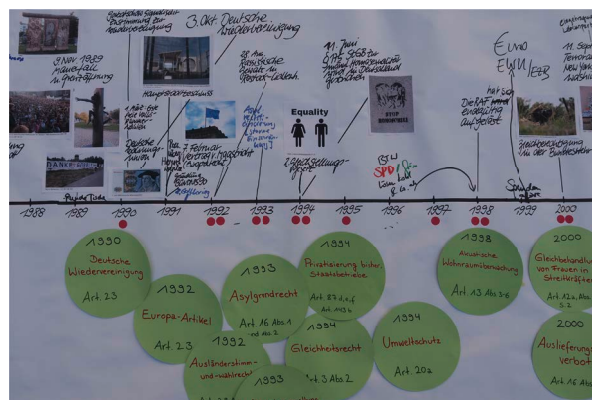


Foto: AdB

Im April 2019 fand in der Akademie für Politische Bildung in Tutzing ein Seminar mit dem Titel „Demokratieerziehung in unsicheren Zeiten“ statt. ¹ Dies richtete sich gezielt an Lehrkräfte als Multiplikator*innen und schulte →

¹ www.apb-tutzing.de/programm/tagung/15-1-19; Zugriff auf diesen und alle weiteren in diesem Beitrag genannten Links: 11.09.2019.

deren Kompetenzen, politische und alltägliche Auseinandersetzungen entsprechend auch kontrovers in der Schule im Umgang mit Schüler*innen einzubinden und als Demokratieerziehung beziehungsweise politische Bildung in ihren Schulalltag einfließen zu lassen. Im Veranstaltungsprogramm heißt es dazu, der „Beutelsbacher Konsens muss neu belebt werden. Neutralität in der politischen Bildung kann und darf nicht Beliebigkeit heißen gegenüber den Werten und Grundsätzen unserer Verfassung!“ (Ebd.) Bei Diskussionen über Neutralität und den *Beutelsbacher Konsens* spielt das Grundgesetz eine wichtige Rolle, garantiert es doch, die Rechte und Pflichten aller in einer pluralen Demokratie zu sichern. Methodische Zugänge zum Thema waren Inputvorträge aus Wissenschaft und Hochschule sowie aus Praxis, Schule und der Perspektive von Verbänden. In einem klassischen Format der politischen Erwachsenenbildung wurden den Teilnehmenden vielseitige Perspektiven rund um das Thema und ein Austauschforum geboten.

An Jugendliche, die sich politisch in der Schule, in Jugendverbänden oder anderen Kontexten engagieren, richtete sich das „Demokratiecamp“ der *Friedrich-Ebert-Stiftung* im Juli 2019.² Als Tagungsort diente die *Alte Feuerwache e. V.* in Berlin, ebenfalls eine ADB-Mitgliedereinrichtung. Teilnehmende Jugendliche sollten für ihr bisheriges Engagement wertgeschätzt und gefördert werden. „An Herausforderungen für Demokratie ging es den jungen Teilnehmenden vor allem um Rechtspopulismus, die Klimakrise, soziale Ungleichheit in Deutschland und die Frage, wie man sich als junger Mensch überhaupt politisches Gehör verschaffen kann.“ So *Kerstin Ott*, Leiterin *Forum Jugend und Politik der Friedrich-Ebert-Stiftung e. V. / Politische Akademie* und verantwortlich für das Demokratiecamp. Nach Prinzip des *Beutelsbacher Konsenses* (Schülerorientierung beziehungsweise Teilnehmendenorientierung) bot das Programm eine vielseitige Mischung aus interaktiven Angeboten, zum Beispiel Kreativworkshops, ein Simulationsspiel und ein Projektlabor. Eine Mischung, die den Jugendlichen vermittelt, was es für eine politische Haltung und ein politisches Engagement braucht: „eine politische Urteilsfähigkeit, gute Zusammenarbeit mit anderen und Ideen und Handwerkszeug für konkrete Projekte“ (ebd.). Auch gab es zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte zum Grundgesetz als Grundlage der demokratischen Ordnung, sei es bei der Frage „In welcher Gesellschaft wollen wir leben?“ oder in Auseinandersetzung mit Grundwerten und

Gerechtigkeit (vgl. ebd.). *Kerstin Otts* Resümee ist eindeutig und blickt sehr positiv auf die gemachten Erfahrungen: „Vielen jungen Menschen ist bewusst, dass ihr Engagement für Demokratie immer nötiger ist und sie sind bereit anzupacken – vor allem aber, wenn sie damit nicht alleine sind.“

Weitere Formate und Methoden zur Arbeit mit dem Grundgesetz

Auch andere Organisationen und Einrichtungen haben sich mit dem Grundgesetz beschäftigt und Formate und Methoden entwickelt, die in der politischen Bildung genutzt werden können.

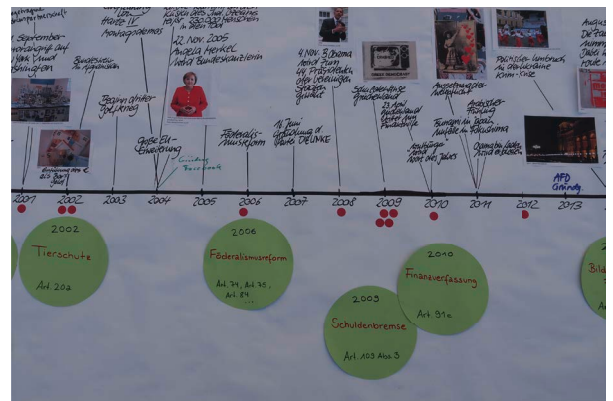


Foto: ADB

Der Verein *Gesicht zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland e. V.* hat ein Heft mit dem Titel „Grundrechte – das ist dein Gutes Recht!“ herausgegeben in dem er niedrigschwellig an die Grundrechte heranführt, diese erläutert und Fragen dazu beantwortet. Auch wenn das Heft sehr textlastig ist und keine Methoden an die Hand gibt, kann der Inhalt oder können Teile davon für die Arbeit insbesondere mit Jugendlichen nutzbar gemacht werden, bspw. indem diese sich in Kleingruppen eines der erläuterten Grundrechte erarbeiten.

Neben diesem Heft hat die Organisation verschiedene Spiele produziert, die vornehmlich für Diskriminierungsformen sensibilisieren. Bald erscheint auch ein Spiel, das sich explizit mit Demokratie beschäftigt und somit auch das Grundgesetz thematisiert.³

Die *Bundeszentrale für politische Bildung/bpb* hat zusammen mit dem *Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV)* zum 70. Geburtstag des Grund-

2 www.fes.de/themenportal-demokratie-engagement-rechtsstaat-kommunalpolitik/artikelseite/demokratiecamp-12-07-14-07-2019-1

3 www.gesichtzeigen.de/angebote/material/spiele

gesetztes ein multimediales Storytelling gestartet, in der die Geschichte von *Karl*, einem fiktiven Stenografen des *Parlamentarischen Rates*, nachverfolgt werden kann. Neben der Entstehung der Grundrechte werden auch zeitgeschichtliche Ereignisse und die Lebensumstände, die Ende der 1940er Jahre Realität waren, deutlich. Mit Ton und Bildmaterial lassen sich unterschiedliche, interaktiv aufbereitete Zugänge zum Thema finden. Hintergrundinformationen und ein Glossar ergänzen die Geschichten. ⁴

Anlässlich seines 70. Geburtstages sind das Grundgesetz und sein Wert für eine heterogene und demokratische Gesellschaftsform in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt.

Ufuq e. V., als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe auch in der politischen Bildung aktiv, schlägt vor, sich bei der Auseinandersetzung mit dem Grundgesetz mit der zum 65. Geburtstag des Grundgesetzes von *Navid Kermani* gehaltenen Rede zu beschäftigen. Diese Rede bietet viele tagesaktuelle und historische Beispiele, die zur Annäherung an und Auseinandersetzung mit Grundrechten und dem Grundgesetz einen guten Einstieg bieten können. ⁵

Fazit: Altes Papier oder aktuelle Herausforderungen?

Geburtstage bieten Chance zur Reflexion über das Erreichte und das noch Erstrebenswerte. Anlässlich seines 70. Geburtstages sind das Grundgesetz und sein Wert für eine heterogene und demokratische Gesellschaftsform in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt. Viele Veranstaltungen und Themenreihen haben sich in diesem Jahr mit dem Grundgesetz befasst. Auch der AdB hat sich im Rahmen des Jahresthemas mit dem Grundgesetz in seiner vielfältigen Rolle für die non-formale politische Bildung beschäftigt.

Die besprochenen Beispiele zeigen unterschiedliche Zugänge zur Arbeit mit dem Grundgesetz und bieten für unterschiedliche Kontexte die Möglichkeit, Rückschlüsse und Anregungen in die eigene berufliche Praxis mitzunehmen.

Im Kontext der Formate wurden unter anderem fol-

gende Themen mit Bezug auf das Grundgesetz bearbeitet: Geschlechtergleichstellung und Frauenrechte als Errungenschaften im Kontext einer historischen Betrachtung der Entwicklung des Grundgesetzes, politisch kontroverse Themen und Diskriminierungsfreiheit sowohl in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen als auch mit Erwachsenen, sowie die Fragen nach Werten wie Solidarität und Freiheit unter Berücksichtigung von Rechten und Pflichten. Dieses Themenspektrum lässt sich beliebig erweitern.

Auch wenn das Grundgesetz bei einigen ein verstaubtes Image hat, es lohnt sich, es sich erstens genau anzuschauen, um seine Werte für eine offene, diverse und radikal-demokratische Gesellschaft zu erkunden und zweitens, es zum Gegenstand non-formaler politischer Jugend- und Erwachsenenbildung zu machen. Die aufgekommenen und hier angesprochenen Themen sind dabei nicht neu, aber stets aktuell. Das Grundgesetz bietet vielfältige Anknüpfungspunkte und lässt sich methodisch zielgruppengerecht aufarbeiten, weil lebensweltliche und (tagesaktuelle) politische Bezüge einfach herzustellen sind.

Insbesondere in Zeiten erstarkten Rechtspopulismus' bietet das Grundgesetz starke Argumente sowie Bezugspunkte für die Diskussion zu vielen gesellschaftlichen und politischen Themen.

AUSSERSCHULISCHE BILDUNG 4/2019

Zu den Autorinnen



Rebecca Arbter ist seit 2017 Projektreferentin in der Geschäftsstelle des AdB und dort für das Projekt „Empowered by Democracy. Stärken. Bilden. Vernetzen.“ verantwortlich. Zuvor war sie in der Flüchtlingshilfe und als freie Mitarbeiterin in der Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen tätig.

arbter@adb.de



Lea Jaenicke ist seit 2018 Referentin Bildungspraxis im AdB-Fachreferat „Religiös begründeter Extremismus“. Zuvor koordinierte sie ein Peer-Education Programm an Berliner Schulen und theaterpädagogische Ferienprogramme für geflüchtete Kinder- und Jugendliche.

jaenicke@adb.de

⁴ www.siebzig-jahre-gg.de

⁵ www.ufuq.de/70-jahre-grundgesetz-anregungen-fuer-den-unterricht